

8. Max und Fris. IX, 27.

'Ein dummer Teufel, ich! warum?'
 Sprach Junker Max zu Junker Frisken.
 'Ein Teufel — sei's! allein das 'dumm'
 Laß ich nicht auf mir sitzen!

9. Jan. IX, 180.

'Erleichtert schnell das Schiff!' rief mit verstärkten Blicken
 Der Steuermann; 'es finkt!' Er rief es kaum,
 So holte Jan sein Ränzlein aus dem Raum
 Und hing es auf den Rücken.

10. Der gereiste Bauer. X, 144.

'Hast du den König in der Stadt gesehen?'
 Sprach Mutter Ilse jüngst zu ihrem Sohne.
 'Ja wohl,' erwidert er, 'man muß gestehn,
 Der Herr hat keinen Stolz; ich sah ihn, ohne Krone,
 In eigener Person zu Fuße gehn.'

41.

Über das Lachen.

Son Kant.

Kritik der Urtheilskraft. Werke. Leipzig 1838 u. 39. VII, 198.

Voltaire sagt, der Himmel habe uns zum Gegengewicht gegen die vielen Mühseligkeiten des Lebens zwei Dinge gegeben: die Hoffnung und den Schlaf. Er hätte noch das Lachen dazu rechnen können, wenn die Mittel, es bei Vernünftigen zu erregen, nur so leicht bei der Hand wären. In allem, was ein lebhaftes erschütterndes Lachen erregen soll, muß etwas Widersinniges sein, woran also der Verstand an sich kein Wohlgefallen finden kann. Das Lachen ist ein Affect aus der plötzlichen Verwandlung einer gespannten Erwartung in nichts. Eben diese Verwandlung, die für den Verstand gewiß nicht erfreulich ist, erfreut doch indirect auf einen Augenblick sehr lebhaft.

Wenn jemand erzählt, daß ein Indianer, der an der Tafel eines Engländers in Surate eine Flasche mit Ale öffnen und alles dies Bier, in Schaum verwandelt, herausdringen sah, mit vielen Ausrufungen seine große Verwunderung anzeigte und auf die Frage des Engländers: 'Was ist denn hier sich so sehr zu verwundern?' antwortete: 'Ich wundere mich auch nicht darüber, daß es herausgeht, sondern wie ihr's habt herein kriegen können:' so lachen wir, und es macht uns eine herzliche Lust; nicht, weil wir uns etwa klüger finden, als diesen Unwissenden, oder sonst über etwas, was uns der Verstand hierin Wohlgefälliges bemerken ließe, sondern unsere Erwartung